Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 34

Artikel: Was der Zeitungs-Nazi zum orientalischen Krieg sagt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-422962

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was der Zeitungs-Nazi zum orientalischen Krieg sagt.

Bald hat jede Zeitung, sagt er, Lobverbreitung;
Ueber Murad, sagt er, der sei schnurgrad, sagt er,
Diplomat, sagt er, wie Bismarck, sagt er, und zum Feldherr, sagt er, sei er g'scheid.

Dann heißt's wieder, sagt er, daß handkehrum, sagt er,
Er, o Jerum! sagt er, lieg' darnieder, sagt er,
Am Deliri- — sagt er — -um tremens, sagt er, mit
Der größten, sagt er, Vehemenz.
Und er hab's, sagt er, theils vom Schnaps, sagt er,
Theils von Weibern, sagt er, nicht von Räubern, sagt er,
Und er wär', sagt er, kaum mehr Herr, sagt er, seiner selber, sagt er, im Palast.

Armer Sultan, sagt er, lehnst am Pult an, sagt er, suchst
Finanzen, sagt er, find'st im Ranzen, sagt er, gar so
Wenig, sagt er, beim Propheten! sagt er, hast vor lauter Schätzen keinen Schatz.
Denn im Harem, sagt er, zahlt mit Baarem, sagt er,
Er, so geht es immer, sagt er, täglich schlimmer;
Ach die Weiber, sagt er, sind nicht dümmer, sagt er, als die
Helena in alter Zeit.

Alle Terggen, sagt er, sollt' man ferggen, sagt er, nach Kleinasi, sagt er,
Wo sie quasi, sagt er, hingehören, sagt er, wo sie sitzen
Mögen meinetwegen auf dem kalten D . . .
Denn die Terggen, sagt er, diese merken, sagt er, von Kultur,
Sagt er, keine Spur; weil sie Männer, sagt er, massa-
krieren, sagt er, und die Frauen, sagt er, haremieren,
Sagt er, in dem Lande, sagt er, s'ist 'ne Schand!

Und die Monte- — sagt er — -negoreiner, sagt, sind im Grunde,
Sagt er, nicht viel feiner, sagt er, und die Serben, sagt er,
Müssen sterben, sagt er, und die Bosniaken folgen nach.
Ach, es morden, sagt er, wilde Horden, sagt er, der Tscherkessen,
Sagt er, unterdessen, sagt er, g'rad die besten, sagt er, von
Den Chresten, müssen beißen dort in's kühle Gras.

Wenn Europen, sagt er, läßt sich foppen, sagt er, weil
Halt Engel- — sagt er, — Land am Gängel-, — sagt er, —
Band die Leute führet, sich neutral gerieret, wie bekannt — sagt er, hat er g'sagt.
Und das Rußland, sagt er, wär' gern Plus-Land, sagt er,
Denn man weiß ja goppel, sagt er: Sebastopel,
Sagt er, kann er sammt Odessen, sagt er, nicht vergessen,
Möcht' sich rächen wieder, hat er g'sagt.

Auch die Wiener, sagt er, hören böse Sachen, bis zum Stephans-,
— sagt er, — -Thurm herüberkrachen. Doch der Krach, sagt er, ist e'n
Sach, sagt er, der in Oestreich Niemand fraget nach.
Auch der Viktor, sagt er, Manuele, sagt er, diese edle, sagt er,
Reine Seele, sagt er, möcht' vom Braten, sagt er, beim
Berathen, sagt er, der Magnaten, sagt er, auch ein Stück.

Und zum Schlusse, sagt er, ist's 'ne Schand, sagt er, daß Europas,
sagt er, schönstes Land, sagt er, allen Christenkindern rein
zum Spott, sagt er, malträtiert wird, wie
vom Hottentott.

Wohlklingendes aus der Militärschule.

Feldweibel. Herr Hauptme, soll ich Appell mache, d'Zyt ischt umme.
Hauptmann. Nei, mer wei no e weni warte, es sind ja no nit all do!

Der gemeine Redaktor.

Im Tintensaß liegt der Verstand,
Mein Ziel sind Geld und Nikel.
Die Tasche ist mein Vaterland
Und Schimpf mein Leitartikel!

Aus der Schule.

Lehrer. Hier haben wir ein Viereck, bei dem jede Seite 1 Fuß lang ist. Was ist das also für ein Viereck?
Schüler. Das ist ein vierfüßiges!

Briefe an die Redaktion beliebe man die nächste Zeit gefäll. adressiren zu wollen: Jean Nötzli, Hotel & Pension Bellevue in Weggis.

Briefkasten der Redaktion.

M. i. S. Solche Annoncen sind durchaus keine Seltenheit; da lesen wir z. B. folgendes Müsterchen: „Eheverkündungen. Es beabsichtigen eine Ehe einzugehen die Verlobten: Zivilstandsämter Bärentsweil, Wetzikon und Bubikon." Da hier ohne Zweifel keine Einsprachen erfolgen, so gibt es wohl eine ordentliche Morgensuppe. — J. H. M. i. W. Die Hängematte ist wieder hergestellt; der Wachtposten zur Besetzung ausgeschrieben. Der Alte schwimmt noch immer. Lebe hoch! — Staar. Mit Dank akzeptirt; was den Vorschlag anbetrifft, wollen wir sehen, was zu machen ist; war zwar in Bild und Wort schon da. Gruß. — Origenes. Wir möchten der orientalischen Frage doch nicht so viel Raum gönnen, daß man uns einen Vorwurf daraus macht. — H. i. H. Wegen besserer Eintheilung mußten wir kürzen. Brieflich mehr. — Emmishofen. Doch wohl etwas zu unbedeutend und zu lokal. — S. i. F. Das dürfte die Welt doch sehr wenig interessiren, daß Ihre Gemeinde solchen Kreaturen zum Spielplatz dient. Wird sie erst durch Schaden klug, spannt sie schon andere Saiten auf. — R. i. B. Etwas beschimpfen und sich über Etwas lustig machen, ist doch zweierlei. — Marie. Ihre Gedichte sind so allerliebst, daß wir dieselben nicht durch die Druckerschwärze verunreinigen möchten.

Chueri. Gälled, Rägel, das neu G'setzli über die Lebesmittelpolizei, das häd iez na g'fehlt bi dere Hitz.
Rägel. Wege warum, das macht mich kes bröseli chälter und wärmer, s'ischst mer ganz eithue.
Chueri. Pah, i meine Eui zart Seel lueged das e chli z'liecht a; es chönt denn doch anderst use chu, wemmeri öppe e Mal e so es Zeinli voll uryf Öpfel oder Zwetschge i d'Limmig abe spediert, da hört denn s'Badener Kürli uf.
Rägel. Aeh baß, die söllidmer nu chu, deni will ich denn das Wäärli ytränke.
Chueri. Lächerli, es häd scho für andere Früchtli Chrüütli g'gä, als für eu.
Rägel. Ja, aber nüd vun Demokrate; die Süffel sollidmer nu chu! Dene isches natürli nu wägem Wy, wege nüüd anders; wenn's nu öppis z'lotsche händ, sind's z'friede, die wettid au lieber gnueg, als e Tause voll!
Chueri. Ja, aber guete!

Abonnements auf den

Nebelspalter

werden immerfort entgegengenommen. Pränumerationspreis **franko** durch die **Schweiz** für

6 Monate Fr. 5.

Die Expedition.